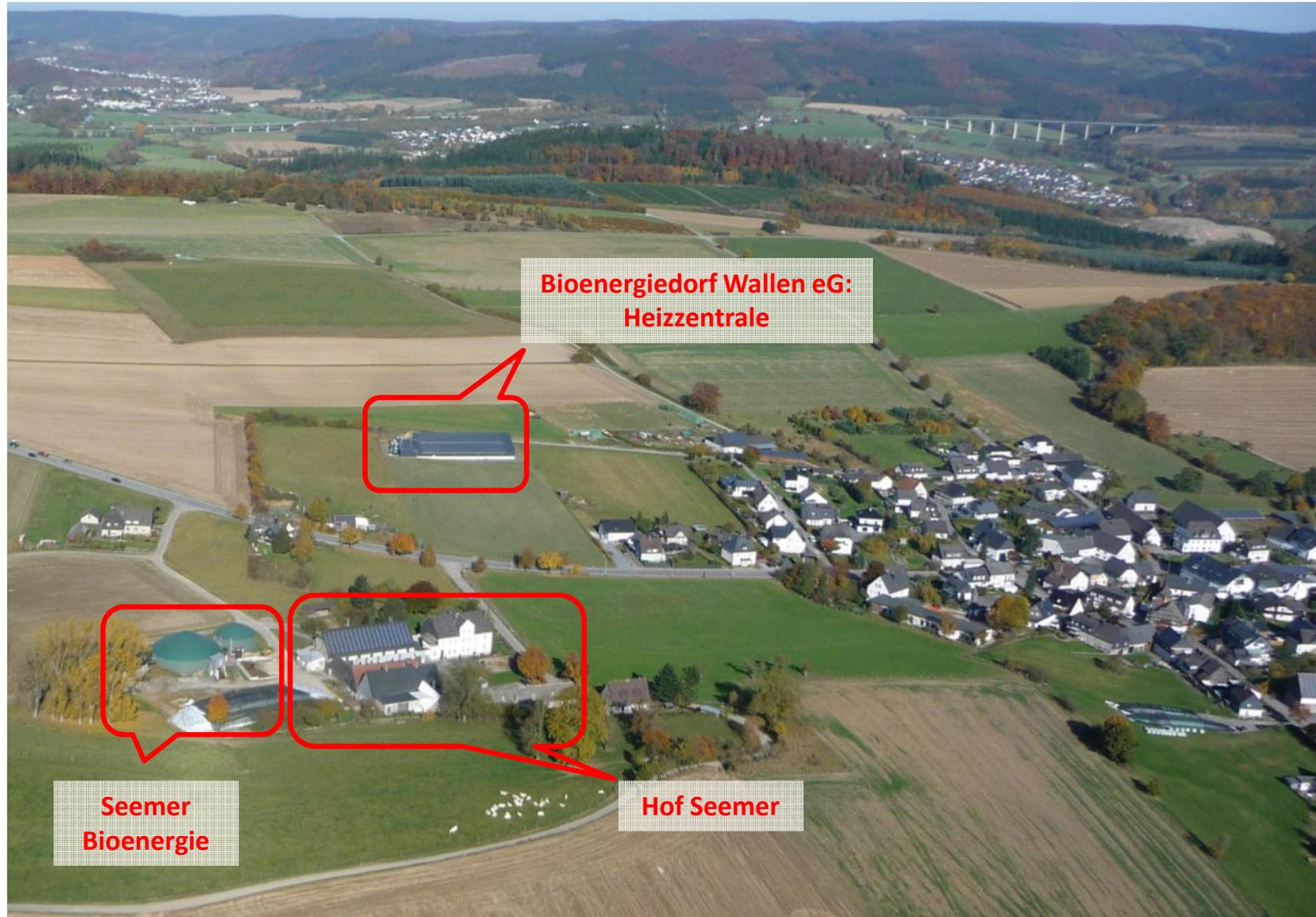


Strom aus Mist – ein Praktikerbericht

14. NRW Biogastagung
25. April 2013, Haus Düsse

Wilhelm Seemer, Meschede-Wallen

Übersicht: Betrieb Seemer



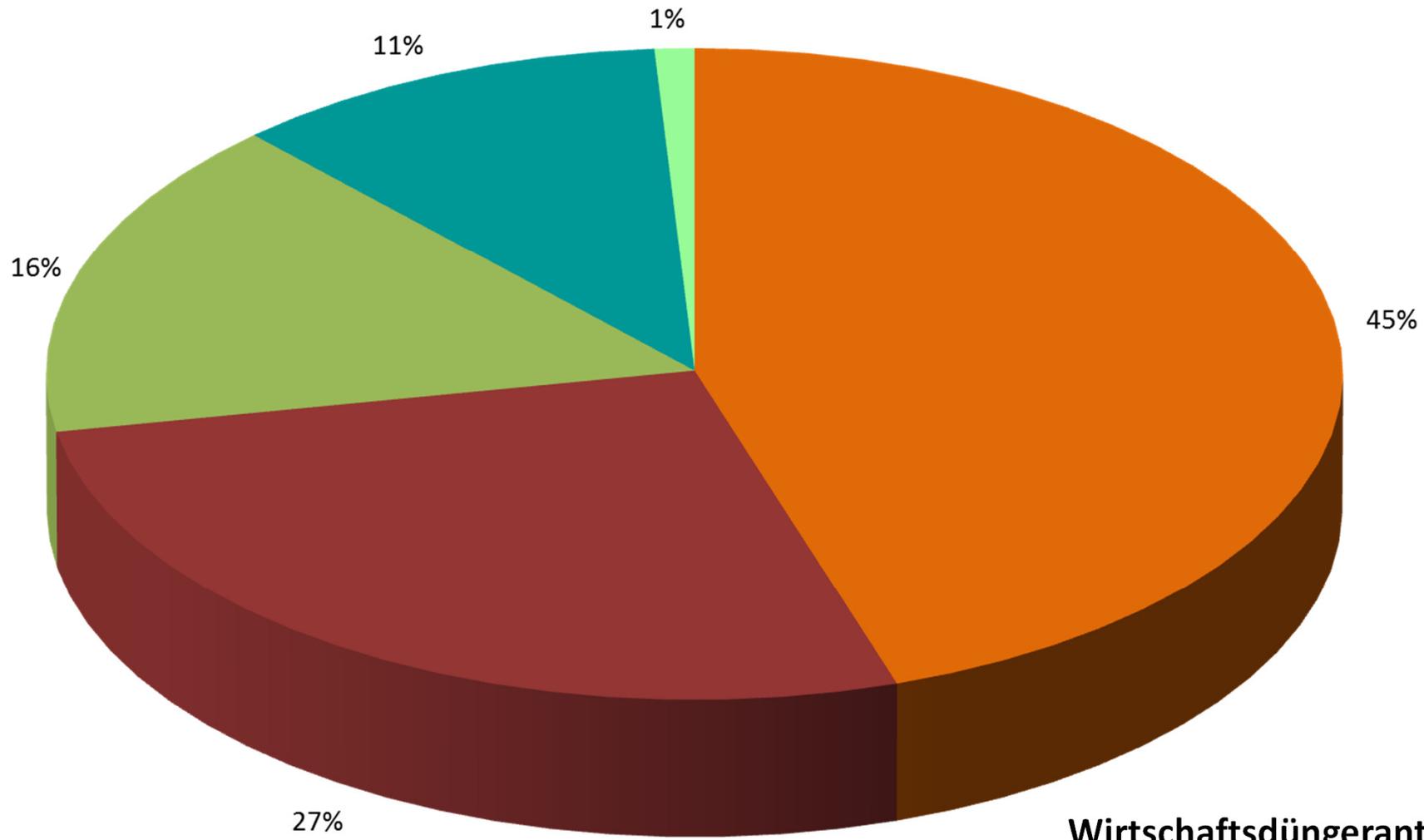


Daten der Seemer Bioenergie

- Erste Überlegungen zum Bau einer Biogasanlage in 2004
- Ziel: „Erhaltung der Entwicklungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Kernbetriebes“
 - Reduzierung von Emissionen aus der Gülle
 - Reduzierung der Energiekosten
 - Zweites Standbein
- Inbetriebnahme in 2005 mit 105 kW
- Erweiterungen:
 - 2006: um 180 kW
 - 2011: um 190 kW, 105 kW BHKW dient nur noch als Reserve-BHKW
- Stromverkauf: ca. 3,1 Mio. kWh pro Jahr
- Mittlerweile vollständige Wärmenutzung
- Arbeitszeitbedarf: ca. 3 Stunden pro Tag

Substratmischung in der BGA Seemer

■ Rindermist ■ Schweinegülle ■ Maissilage ■ Grassilage ■ CCM



**Wirtschaftsdüngeranteil:
72 %**

Eindrücke aus 7 Jahren Betriebserfahrung

Fermenterbau mit „Standardtechnik“ im Jahr 2005...



...und was davon heute noch in Betrieb ist



Erste Erfahrungen mit dem Einsatz hoher Mistanteile



Eintrag großer Mengen Steine und Fremdkörper in den Fermenter



Regelmäßige Revision und Reinigung des Fermenters



Umbau der Rührwerktechnik



Regelmäßige Reparatur der Eintragschnecken



Einbau automatischer und wartungsfreundlicher Pump- und Zerkleinerungstechnik



Einbau von Separationstechnik



Zerkleinerung des Mistes vor dem Feststoffdosierer



Fazit

1. In einer Biogasanlage können hohe Anteile Stallmist vergoren werden
2. Der Aufwand dafür ist erheblich:
 - Technische Optimierungen der Anlagentechnik
 - Zusätzlicher Wartungs- und Reparaturaufwand
 - Erhöhter Eigenstromverbrauch
 - Höhere Anforderungen an die Betriebsführung
 - Zusätzlicher Aufwand für Dokumentation gem. Düngerecht
3. Die Wirtschaftlichkeit der Mistvergärung muss vor diesem Hintergrund jederzeit kritisch überprüft werden, dazu ist ein Vergleich der Stromgestehungskosten mit üblichen NawaRo notwendig

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

